



Deutschland: „Magnitsky Act“ Gesetz soll Menschenrechtsverletzer auch im Ausland bestrafen



Das Vermögen von Menschenrechtsverletzern wird mit dem Global Magnitsky Act eingefroren und die Einreise nach Deutschland untersagt. Das betrifft Täter weltweit, vor allem auch jene der KP Chinas. *Symbolbild, Foto: istock*

Ende Dezember 2019 erreichte die „Magnitsky-Act“-Petition in Deutschland das Quorum mit über 60.000 Stimmen für eine öffentliche Anhörung. Auch in den USA, Kanada und Australien gibt es ähnliche Bewegungen.

Die Petition in Deutschland bezieht sich auf die Forderung nach einem Gesetz in Anlehnung an das im Jahr 2016 in den USA eingeführte Gesetz namens „Global Magnitsky Act“.

Mit diesem Gesetz können Menschen bestraft werden, die weltweit schwere Menschenrechtsverletzungen begangen haben. So kann ihnen beispielsweise die Einreise verweigert und ihr Vermögen beschlagnahmt werden. Ähnliche Gesetze gibt es auch in Kanada, Großbritannien, Estland, Litauen und Lettland.

Das Europäische Parlament hat im März 2019 eine Resolution verabschiedet, welche die EU und deren Mitgliedstaaten auffordert, ähnliche Gesetze wie den Magnitsky Act zu erlassen. Mit dem „Global Magnitsky Act“ für Deutschland soll nun per Gesetz in Deutschland ein Einreiseverbot für jene brutalen Menschenrechtsverletzer aus China und anderen Ländern verabschiedet werden. Außerdem soll es dadurch möglich sein, das im Ausland angesiedelte Vermögen der Täter einzufrieren und alle Konten zu sperren.

Ein konkretes Beispiel: die Verfolgung von Falun Gong in China

„Stellen Sie sich vor, sie haben eine Yoga-, Tai Chi-,

oder Qigong-Schule entdeckt, die Sie sehr gerne ausüben und Ihnen viele Vorteile bringt“, schreibt faluninfo.de. „Doch plötzlich sagt Ihre Regierung, dass das Praktizieren Ihrer Schule verboten ist und sogar verfolgt wird. Jedoch wollen Sie die vielen Vorteile dieser Praktik natürlich nicht verlieren.“

Dieser Situation sind Millionen Falun-Dafa-Praktizierende in China ausgesetzt. Nur weil sie Qigong-Übungen praktizieren und nach Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht leben, werden sie seit 1999 von der Kommunistischen Partei in großem Umfang inhaftiert, gefoltert, zu Zwangsarbeit verurteilt und sogar ihrer Organe beraubt. Tausende verstarben bereits. Weitere Informationen unter www.faluninfo.de.

Hintergrund zur „Global Magnitsky Act“-Petition

Der Name des „Global Magnitsky Act“ beruht auf folgendem Vorfall:

Im Jahr 2009 starb Sergei Magnitsky, ein russischer Steuerberater, in einem Moskauer Gefängnis, nachdem er einen 230 Millionen Dollar schweren Betrug durch russische Steuerbeamte untersucht hatte. Er wurde beschuldigt, den Betrug selbst begangen zu haben und wurde aufgrund dessen im Jahr 2008 inhaftiert. Im Gefängnis erkrankte er schwer und bekam monatelang keine ärztliche Behandlung. Zudem wurde er in der Haft körperlich misshandelt und verstarb schließlich.

Zum Tod von Magnitsky – Beteiligten wurden Konten gesperrt und die Einreise verweigert

Nachdem bereits im Jahre 2011 das US-Außenministerium russischen Amtsträgern im Zusammenhang mit dem Fall von Sergei Magnitsky die Einreiseerlaubnis in die USA entzogen hatte und ihr Vermögen und ihre Konten in den USA gesperrt hatte, erließ im Dezember 2012 der Kongress der Vereinigten Staaten den Magnitsky Act.

Als nächster Schritt wurde im Dezember 2016 der Global Magnitsky Act (GMA) in den USA verabschiedet. Das Vermögen von Menschenrechtsverletzern aus aller Welt kann nun mit dem Global Magnitsky Act eingefroren und die Einreise untersagt werden.

Es wäre zu wünschen, dass Europa diesem Beispiel folgt und auch Verantwortung für die Bestrafung schwerer Verbrecher übernimmt.



Im Brennpunkt:

Traurige Bilanz 2019: Nachweislich 96 Falun-Dafa-Praktizierende an den Folgen der Verfolgung gestorben

Bestätigte Todesfälle von Praktizierenden infolge der Verfolgung im Jahr 2019 nach Monaten



Am 7. Dezember 2019 stürzte die 41-jährige Frau Li Yanjie in den Tod. Sie hatte versucht, vor ihrer Verhaftung zu fliehen.

Im Januar 2019 wurden die meisten Todesfälle (20) registriert. Im März und Juli gab es jeweils zehn Todesfälle. In den restlichen Monaten wurden Zahlen im einstelligen Bereich verzeichnet.

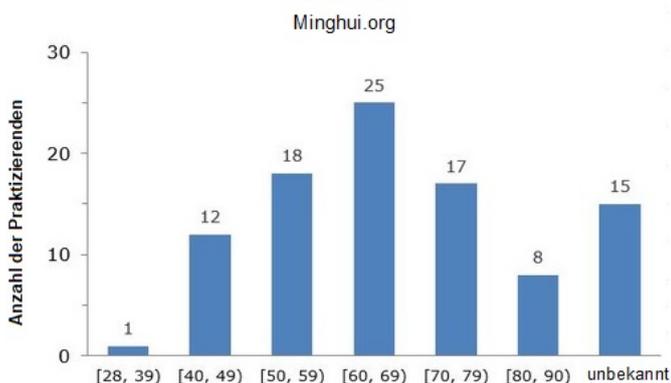
Die nachgewiesenen Todesfälle ereigneten sich in 23 Provinzen und zentral verwalteten Gemeinden. In der Provinz Shandong wurden die meisten Todesfälle (16) registriert, gefolgt von Heilongjiang (11) und der Provinz Liaoning (10). In den anderen Provinzen und Kommunen wurde eine einstellige Zahl von Todesopfern gemeldet.

96 Falun-Dafa-Praktizierende starben 2019 in China aufgrund der Verfolgung ihres Glaubens. Damit wuchs die Gesamtzahl der nachgewiesenen Todesopfer während der 20-jährigen Verfolgung von Falun Dafa auf 4.363.

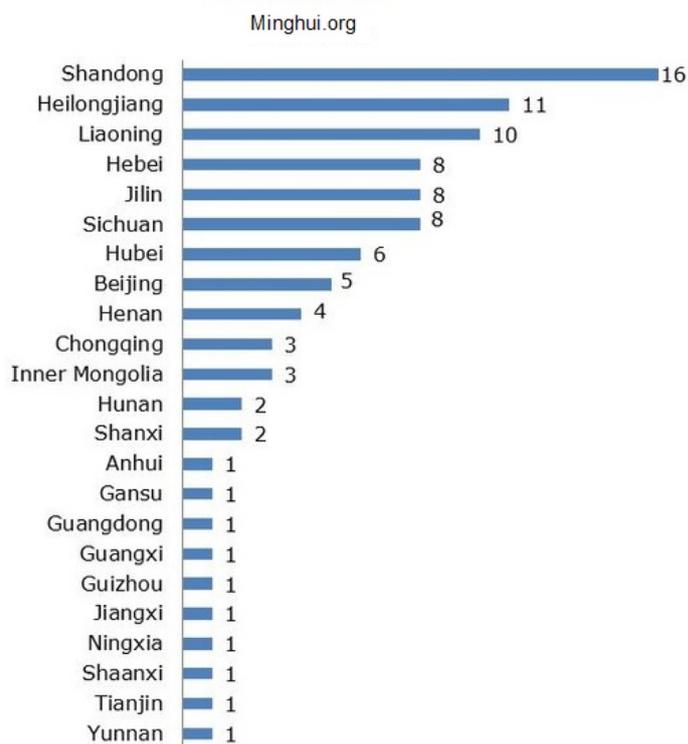
Die verstorbenen Praktizierenden, 53 Frauen und 43 Männer, kamen aus allen möglichen Schichten. Unter ihnen waren Ärzte, Professoren, Manager, Bankangestellte, Ingenieure und Bauern. Sie waren 28 bis 87 Jahre alt; das Durchschnittsalter betrug 62,5 Jahre.

19 Praktizierende starben während ihres Aufenthalts in Gefängnissen, in Haftanstalten oder auf Polizeiwachen. Die 82-jährige Frau Guo Zhenxiang starb wenige Stunden nach ihrer Verhaftung am 11. Januar 2019. Neun Tage nach seiner Festnahme starb Herr Yang Shengjun.

Bestätigte Todesfälle von Praktizierenden infolge der Verfolgung im Jahr 2019 nach Alter



Bestätigte Todesfälle von Praktizierenden infolge der Verfolgung im Jahr 2019 nach Provinzen



Ganzer Artikel unter: <https://de.minghui.org/html/articles/2020/1/9/144067.html>

Grafiken veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Redaktion von de.minghui.org

Friedliche Proteste rund um die Erde, rund um die Uhr: Kein drittes Jahrzehnt der Verfolgung!



Friedliche Proteste in Wien, Strohgasse/Metternichgasse, direkt vor der Chinesischen Botschaft

In Wien finden wöchentliche Mahnwachen für das Überleben Falun Dafa-Praktizierender in China statt. Vor chinesischen Botschaften werden sie in zahlreichen Städten der Welt seit Beginn der Verfolgung von Falun Dafa bis heute abgehalten.

Beweise wie Zeugenaussagen, Fotos oder aus Arbeitslagern hinausgeschmuggelte Briefe haben im Westen schwerste Verbrechen an Falun Dafa-Praktizierenden enthüllt, doch wird dies in China vertuscht und die Praktizierenden werden verleumdet. In unzähligen Ländern des Westens aber erleben chinesische Beamte und alle, die das Botschaftsgebäude aufsuchen, wie Praktizierende friedlich Transparente vor der Botschaft aufhängen, Flugblätter verteilen und meditieren, geduldig bei Hitze und Kälte. Sie sehen auch, dass die beständigen Mahnwachen und das Ausüben der Falun Dafa-Übungen keinerlei Konflikte mit der Polizei hervorrufen. Menschen aus China wie aus dem Westen wollen sich deshalb genauer informieren.

Eine Chinesin in Helsinki begrüßte die Meditierenden vor der Botschaft mit den Worten: „Ich sehe euch jeden Tag hierher kommen. Das ist ganz schön hart, so fleißig zu sein!“ Ein junger Mann erklärte: „Ich kenne Falun Dafa gut. – Ihr sagt die Wahrheit.“

In London sind seit dem 5. Juni 2002 immer Praktizierende vor der chinesischen Botschaft anwesend.

Eine Freiwillige und ihr erwachsener Sohn sind seit Beginn dabei. Er erinnert sich, wie er hier als Kind picknickte, spielte und Hausübungen machte. Sie sagt:

„Die (chinesische) Regierung verfolgt Falun Dafa-Praktizierende Tag und Nacht. Sollen wir nicht auch unsere 24-Stunden-Mahnwache abhalten?“

Bei der Mahnwache am Silvesterabend 2019 in Bratislava wünschte ein diensthabender Polizist alles Gute für das neue Jahr. Ein Praktizierender äußerte den Wunsch, dass sich die Situation in China in diesem Jahr so zum Positiven verändern würde, dass bis zum kommenden Jahreswechsel kein Protest mehr notwendig sei.

Praktizierende in Canberra saßen am 25. April 2019 schweigend vor dem Konsulat. Sie hielten Fotos von Praktizierenden, die durch Folter gestorben waren. Der 25. April, ein markanter Jahrestag des Beginns der Verfolgung – was wird er in diesem Jahr bringen?

*Ein Video über die Mahnwachen in London: **Candlelight Across the Street** : <https://binged.it/2ttkYA6>*



Das alte China:

Falun Dafa weltweit:

Die Folgen von unreinen Gedanken beim Abschreiben der buddhistischen Schriften

Der Dichter und Kalligraph Fujiwara lebte vor über 1.000 Jahren in Japan. Vieler seiner Freunde baten ihn für sie die buddhistischen Schriften abzuschreiben. Nach einiger Zeit hatte er 200 der Schriften, etwa zwei Bände, abgeschrieben.

Eines Tages starb Fujiwara unerwartet. Als sein Geist den Körper verließ, wurde er von zwei Gesandten aus der Unterwelt gefesselt und mitgenommen. Auf dem Weg in die Unterwelt ritten plötzlich 200 geisterhafte Krieger auf Fujiwara zu. Starr vor Schreck fragte er die Gesandten: „Wer sind diese Krieger?“

Ein Gesandter antwortete: „Das sind Leute, die Euch gebeten hatten, die buddhistischen Schriften für sie abzuschreiben. Damit war die Hoffnung verbunden, Tugend anzuhäufen und in eine bessere Welt wiedergeboren zu werden. Ihr aber hattet die Schriften nicht gewissenhaft abgeschrieben. Ihr aßt Fleisch und fröntet allen nur möglichen Begierden. Euer Verstand war ständig abgelenkt und voll mit dämonischer Fleischeslust. Aus diesem Grund sammelten die Krieger nie irgendeine Tugend und endeten so, wie Ihr sie jetzt seht. Sie hassen Euch und meldeten Euch bei der Unterwelt. Aus Rache forderten sie Eure Gefangennahme.“

Neben ihrem Weg war ein schwarzer Fluss. Auf Fujiwaras Frage, warum das Wasser so übel rieche, antwortete der Gesandte: „Das Wasser war die Tusche, mit der Ihr die Schriften abgeschrieben hattet. Schriften, die von Menschen mit

einem klaren und ruhigen Geist abgeschrieben werden, nimmt der Himmel an. Aber solche, die mit einem schmutzigen Geist abgeschrieben werden, landen in der Einöde.“

Eine weitere Chance

Fujiwara war voller Reue. Weinend fragte er, wie er errettet werden könne. Aus Mitleid sagte ihm der Gesandte schließlich er könne ein Gelübde ablegen, alle vier Bände der buddhistischen Schriften mit reinem Herzen abzuschreiben.

Kurz bevor sie durch das Tor der Unterwelt traten, legte Fujiwara sein Gelübde ab.

Ein Bediensteter der Unterwelt erwartete ihn bereits und sagte: „Deine Lebensspanne ist noch nicht zu Ende, aber du wurdest hierhergeholt, weil du buddhistische Schriften mit einem schmutzigen Verstand abgeschrieben hast.“

Als der Bedienstete jedoch von dem Gelöbnis erfuhr, sagte er: „Du kannst zurückkehren, um das Gelübde zu erfüllen; doch es muss wirklich erfüllt werden, wenn du in die menschliche Welt zurückkehrst.“

In diesem Moment erwachte Fujiwara in der menschlichen Welt. Er dachte: „Diesmal muss ich die buddhistischen Schriften mit einem reinen Herzen abschreiben.“ Er erlangte seine Gesundheit wieder und begann feinsäuberlich mit seinem Vorhaben.

Quelle: Uji Shūi Monogatari, Japan (Minghui.org)

Deutschland: Fa-Konferenz zum Erfahrungsaustausch in Berlin



Gruppenfoto der Teilnehmer an der Fa-Konferenz in Berlin
Quelle: Minghui.org

Am 29.12.2019 fand die deutsche Fa-Konferenz in Berlin statt. Über 500 Falun-Dafa-Praktizierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen an der Konferenz zum Erfahrungsaustausch teil.

Dabei schilderten sowohl langjährig als auch neue Praktizierende, Erfahrungen in denen sie im Alltagsleben die Prinzipien von Falun Dafa - Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht anwenden konnten und wie sie Veranstaltungen zur Aufklärung der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden in China organisierten oder unterstützten.

Weiters spiegelten die 17 vorgetragenen Berichte der Praktizierenden ihre Bemühungen wider egoistische Gesinnungen abzulegen, verstärkt an die anderen zu denken und in Konfliktsituationen nach innen schauen zu können.

Zum Abschluss machten die Teilnehmer ein Gruppenfoto, mit dem sie Meister Li Hongzhi, dem Gründer von Falun Dafa, ein frohes neues Jahr wünschen.

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Redaktion: Julia Wikström, Maria Schörgel,
Magdalena Fischer, Christina Winter,
Sebastian Mayer, Mircea Arthofer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <https://newsletter.faluninfo.at>
Allgemeine Infos über Falun Gong:
www.falundafa.at
de.faluninfo.eu

Empfänger:

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) zwei-monatlich kostenlos zugesendet bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Informationszentrum oder rufen Sie 0664/8124220 (Redaktion)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Demolsky pro Büro www.demolsky.at und Kopierinsel GmbH www.werbeinsel.at

Redaktionsschluss:
06.02.2020